

## Schule

Dank der Aufzeichnungen des Lehrers Anton Sewellin in einer Schulchronik über die Trossauer Volksschule von 1855, konnten die Anfänge der Schule und die darauffolgende Zeit relativ schnell erforscht werden.

Sewellin schreibt in seiner Chronik, daß er 1855 keinerlei Unterlagen über die Trossauer Volksschule vorfand, und daß sich seine Aufzeichnungen vor 1855 auf die Aussagen des Josef Jakob, Trossau Nr.33, stützen.

Der erste Lehrer, dessen man sich damals entsann, war Herr Calgini, er begleitete die Lehrerstelle bis 1770, dann wurde ihm Franz Lang beigegeben, der nach dem Tod Calginis die Lehrerstelle erhielt. Franz Lang war 56 Jahre Lehrer in Trossau. Er starb am 18.12.1829 im Alter von 79 Jahren. Sein Sohn Adalbert und Karl Geier aus Trossau wurden ihm in seinen letzten Jahren als Gehilfen beigegeben. Sechzig Kinder besuchten damals die Schule, jeweils von Weihnachten bis Ostern. In der anderen Zeit des Jahres war an einen Schulbesuch nicht zu denken, da die Bauernkinder zuhause mithelfen mußten.

Lehrer Lang suchte seinen Unterhalt durch Tabak- und Salzhandel sowie als Gemeindeschreiber zu bestreiten. In den Jahren von 1825 bis 1830 bestand in Untertrossau eine sogenannte Winkelschule.

Anton Sewellin trat seine Lehrerstelle in Trossau mit Dekret des Hochw. Konsistoriums Prag, Ud.Nr.326, vom 5.8.1830, im September 1830 an.

Als Zulage zur Lehrervergütung steuerte die Gemeinde Naturalien bei und überließ den Lehrer Wiesen- und Ackerflächen zur Nutzung. Sewellin bekam 1831 die Ochsenwiese und 1840 die Praskawiese und den Praskkaacker der Gemeinde. Die Grundstücke hatten insgesamt ein Ausmaß von 800 Klafter (1Klafter=3,33 m<sup>2</sup>). Die K.K. Standortbuchhaltung in Prag setzte 1852 die Lehrervergütung auf 130 Florint (Fl.) fest. Es dürfte sich hier um die jährliche Vergütung handeln.

Am 12.11.1852 bewilligte die Gemeinde, auf Veranlassung des Gemeindevorstehers Karl Heinz, der Schule Brennholz aus dem Gemeindevwald zur Beheizung der Klassenzimmer und der Lehrerwohnung.

Am 27. Juni 1853 wurde das neu erbaute Schulhaus eingeweiht.

Ein Schuleinrichtungsvertrag wurde 1855 ausgearbeitet, in dem die Fürsorgepflicht der Gemeinde verankert wurde, er wurde dem Gemeinderat am 15.1.1856 zur Unterschrift vorgelegt. Der Inhalt der Urkunde wird nachstehend wiedergegeben:

- § 1 Die Gemeinde übernimmt das Patronat über die Schule und wird alle damit verbundenen Rechte und Pflichten ausüben und erfüllen.
- § 2 Das 1853 erbaute Schulhaus ist stets in gutem Zustand zu erhalten.
- § 3 Jedes Jahr sollen 7Klaf. 6/4E. langes Scheitholz zum Beheizen der Schulräume und Lehrerwohnung bereitgestellt werden.
- § 4 Schulvisitgebühren sind von der Gemeinde zu bezahlen.
- § 5 Die Gemeinde gewährt den Kindern einen unentgeltlichen katholischen Religionsunterricht. Sie bezahlt den Kaplan aus Donawitz, welcher das Kathederamt in der Schule versieht. Religionsunterricht wird wöchentlich einmal gegeben.

- § 6 Die Gemeinde verpflichtet sich die Zulagen an den Lehrer, wie in den Commissionsverhandlungen 1855 zugesprochen, zu belassen und wie folgt zu geben:
- Nutzung des Praschkaackers, berechnet mit 1 Florint,
  - Nutzung der Praschka-Kälber- und Ochsenwiese mit 6 Fl.,
  - Von den Mietschaftsbesitz in Trossau 6 Strich Korn, berechnet mit 12,45 Fl.,
  - für Ausleuten und Singen bei Begräbnissen 6 Fl.,
  - Schulgeld für jedes schulpflichtige Kind von 2 1/2 Xm (Xm=Kreuzer ?) welches jede Woche erhoben wird.  
- für 90 Kinder in 47 Wochen 176 Fl. 15 Xm - ,
  - Zusätzlich Naturalien im Wert von 12 Fl.
- § 7 Für Witwe und Waisen des Lehrers hat die Gemeinde nach gesetzlicher Vorschrift zu sorgen.

So geschehen zu Trossau am 15.1.1856

Unterschriften:

Wenzl Werner	Dechant	
Karl Heinz	Vorsteher	
Michl Jakob	Gemeinderat	
Johann Falb	Gemeinderat	
Johann FÜßl	Gemeinderat	<i>URGROSSVATER v. FÜßL Erwin sen.</i>
Josef Geier	Gemeinderat	
Dominik Jakob	Schulaufsichtsvorsitzender	<i>UR-GROSSVATER v. Erwin FÜßL sen. mütterlicherseits</i>
Anton Sewellin	Lehrer	

Die oben erwähnte Einrichtungsurkunde der Filialschule Trossau, Schuldistrikt Theusing, K.K. Amtsbezirk Petschau, ist in der ursprünglichen Fassung abgeändert und die neue Fassung am 8.3.1860 genehmigt worden. Unterzeichnet haben

Wenzl Richter	Bezirksvorsteher
Wenzl Werner	Dechant
Karl Heinz	Gemeindevorsteher
Johann FÜßl	Ortsschulaufseher
Josef Geier, Anton Syha und Peter Häring	als Mitglieder des Gemeindeausschusses
Anton Sewellin	Lehrer
Dominik Jakob und Franz Josef Geier	als Zeugen.

Im Jahre 1869 wurde das Reichsvolksschulgesetz erlassen.

#### Statistik über Trossauer Schulkinder

Jahr	schulpfl. Kinder, davon	45 Jungen	und	42 Mädchen
1830	87			
1835	105	53	"	52
1840	105	51	"	54
1845	125	62	"	63
1850	95	47	"	48
1855	120	62	"	58
1860	122	64	"	58
1865	131	60	"	71
1870	145	68	"	77

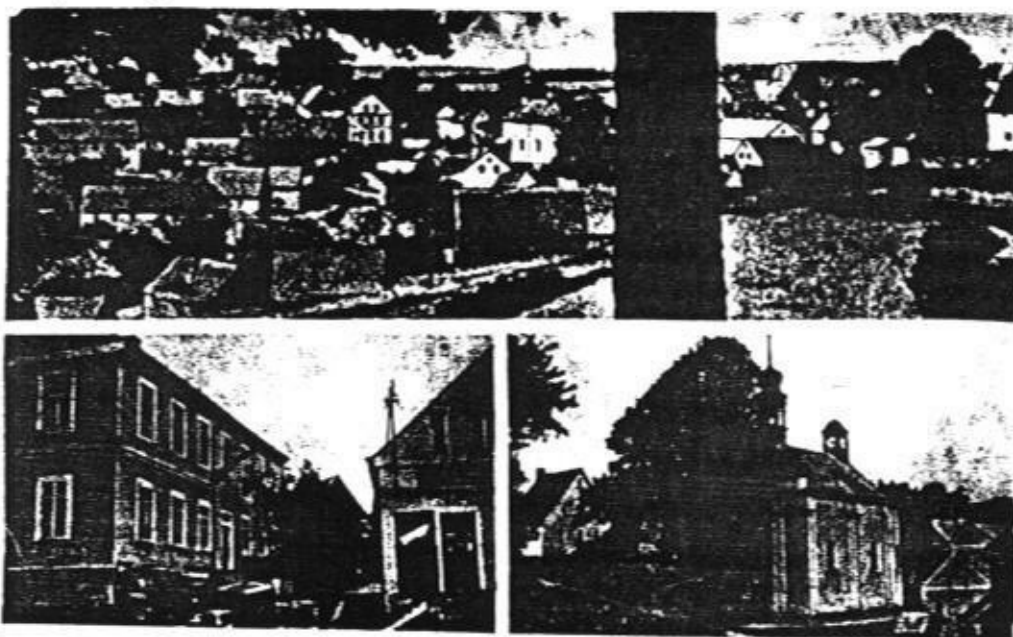
Aufgrund der starken Zunahme der Schülerzahlen wurde 1870 eine zweite Klasse errichtet.

Die Schule hatte damals 2 große Klassenzimmer vorzuweisen, und sie wurde nach und nach mit Lehrmitteln aller Unterrichtsfächer versorgt. Diese Sammlung wurde zum größten Teil vom Bezirksschulrat gekauft. Bereits 1881 besaß die Schule eine Schülerbibliothek mit 134 Bänden.

Dem Ortsschulrat gehörten 1870 an: Johann Jakob als Vorsitzender, Franz Geier als Stellvertreter und Karl Strobl als Mitglied. Am 30.1.1870 wurde der Vorsitzende Johann Jakob Nr.2 zum Ortschaftsinspektor berufen.

Die Ortsschulräte im Jahre 1880 hießen: Josef Föbl Nr.31, Martin Herget Nr.109, Josef Breitfelder Nr.12 und Andreas Schuster, Dechant in Donawitz.

Bei einem Großbrand 1879 in Trossau wurde auch das Schulhaus ein Raub der Flammen. Oberlehrer Hopf, damaliger Schulleiter, drängte auf den baldigen Wiederaufbau der Schule. Da die Außenmauern des 1852 neu erbauten Schulhauses noch standen, ging der Wiederaufbau relativ schnell voran. Im Innern des Hauses wurden drei Klassenräume, ein Kabinett und eine Lehrerwohnung ausgebaut.



Schule in Trossau

Trossauer Kirche

Oberlehrer Johann Hopf (\* 13.6.1841 in Saar) kam 1876 als Schulleiter nach Trossau. Vorher war er Lehrer in Gängerhof. Während seiner Tätigkeit versuchte er den Bildungsstand der Kinder zu heben. Die angelegte Bibliothek trug dazu bei. An seiner Seite unterrichtete Lehrer Julius Poppenberger aus Bäringen. Aufgrund des frühen Todes von OL Hopf (+27.3.1891) wurde vorerst Wenzel Zettl bis September 1891 als provisorischer Schulleiter eingesetzt. Danach leitete Johann Wotruba provis. die Schule, bis OL Johann Schmidt im März 1892 die Leitung der Schule übernahm.

Oberlehrer Johann Schmidt (\* 16.6.1862 in Engelhaus) kam als Lehrer von Böhmisches Killmes. Er nahm regen Anteil am öffentlichen Leben der Gemeinde Trossau. Als Gemeinsekretär, Organist in der Kirche, Kassenleiter der Raiffeisenkasse machte er sich nützlich, und er führte die Ortschronik. Im Jahre 1923 ließ er sich pensionieren und starb am 8.11.1934.

Im Jahre 1896 wurde eine dritte Schulklasse eröffnet und die acht Schuljahrgänge so aufgeteilt, daß die ersten zwei in der Klasse 1, der dritte und vierte in Klasse 2 und der fünfte bis achte in der Klasse 3 zusammengefaßt wurden.

Die Untertrossauer beantragten 1908 für ihre Kinder eine eigene Schule. Vertreter der Gemeinde, des Ortsschulrates und des Bezirksschulamtes berieten am 22.12.1908 über den Bau eines Schulhauses zwischen Ober- und Untertrossau. In der Gemeinderatssitzung am 20.1.1909 wurde der Antrag auf Errichtung einer neuen Schule im unteren Teil der Gemeinde mit 9 zu 6 Stimmen abgelehnt.

Ein weiteres Ansuchen der Untertrossauer Richard Wagner und Genossen um Errichtung einer selbständigen Schule wurde am 10.12. 1912 vom Gemeinderat abgewiesen, dagegen wurde die Errichtung einer ständigen Expositur (Zweigstelle) zur Volksschule genehmigt.

Unterzeichner dieses Beschlusses:

Johann Schmidt (Schulleiter)	Michael Geier (Gem.Vorsteher)
Dr.Neswetha (Pfarrer)	Hermann Jakob (Gemeinderat)
Richard Hanika (Gemeinderat)	Adolf Geier
Alois Breitfelder	Michel Jakob
Hermann Strobl	Eduard Häring
Konrad Falb	Karl Kraus
Josef Jakob	Johann Wolf
Josef Jakob	Josef FÜBL Nr.96 Vater v. Erwin FÜBL gen.
<u>Hermann FÜBL</u> Nr.31, ONKEL v. Er. FÜBL gen.	

Weitere Eingaben seitens der Untertrossauer wurden nicht mehr gemacht. Der obige Beschluß kam nie zur Ausführung.

#### Statistik über Schülerzahlen

1872: 156	1876: 158	1880: 152	1881: 165	1885: 139
1890: 160	1893: 193	1895: 182	1900: 180	1905: 211
1910: 203	1915: 201	1919: 151	1920: 160	1921: 163

Ab 1922 fehlen mir die Zahlen. Fest steht jedenfalls, daß sie ab 1924 rückläufig waren.

Im April 1923 kam Oberlehrer Karl Weber (\*20.3.1862 in Pürles) als Schulleiter nach Trossau. Er stammte aus einer Lehrerfamilie und war ein sehr heimatverbundener Mann. Wie Ol Johann Schmidt engagierte er sich sehr stark im öffentlichen Leben der Gemeinde. Fast alle Aufgaben seines Vorgängers hatte er von ihm übernommen. "Streng aber gerecht" lautete seine Devise. Die Schule leitete er -so gut es ging- nach altösterreichischen Grundsätzen. Er unterrichtete fast immer das erste und zweite Schuljahr und setzte damit Zeichen seiner schulischen Erziehung. Zu meiner Volksschulzeit (1931-1936) gab es noch die Prügelstrafe. Wer nicht parierte mußte mit Stockschlägen oder Ohrfeigen rechnen. Kleinere Verschulden wurden mit "vor der Türe stehen" oder "in der Ecke stehen" geahndet. Zwei weitere Lehrer unterrichteten die anderen Klassen. Lehrer Reinhardt Schmidt kam 1934 nach Trossau und bekam gleich die 3.Klasse zugeteilt. Frau Fritzi Astl unterrichtete damals die 2. Klasse. Handarbeitslehrerin Frau Lenz brachte den Mädchen Fertigkeiten in der Handarbeit bei. Religionsunterricht erteilte Pfarrer Karl Hahn.



Unterrichtet wurden die Fächer: Schreiben, Lesen, Rechnen, Religion, Geographie, Geschichte, Naturkunde, Bürger- und Staatskunde, Zeichnen, Musik, Handarbeitslehre für Mädchen und Turnen für Jungen.

Volksschule Trossau – Geburtsjahrgang 1920 mit Oberlehrer Karl Weber



Vor Unterrichtsbeginn wurde gebetet. Im tschechischen Staat (1.ČSR) mußte die tschechische Staatshymne "Kde domov můj" -wo ist mein Heim, mein Vaterland- gesungen werden. Wenig Wert wurde auf das Erlernen der tschechischen Sprache gelegt. Bei den Schülern bestand auch ein gewisser Unwille diese Sprache zu erlernen. Schuld waren weniger die politischen Ressentiments, als vielmehr die sprachlichen Lernschwierigkeiten. Die Grammatik, die Aussprache und die vielen Zeichen auf den Buchstaben machten das Lernen so schwer. In der Bürgerschule (Realschule) und Gymnasium zählte eine Fremdsprache zu den Pflichtfächern. Einige Trossauer Schüler verließen nach dem 5. Schuljahr die Volksschule, um weiterführende Schulen in Karlsbad, Petschau oder Schlaggenwald zu besuchen. Sie mußten dann einen beschwerlichen Schulweg in Kauf nehmen, denn in keine dieser Städte verkehrte von Trossau aus ein Bus oder Bahn.

#### Volksschule Trossau

1. und 2. Schuljahr 1934/35, Geburtsjahrgänge 1928/29 mit Oberlehrer Karl Weber



von oben: **1. Reihe:** Gerda Ruppert, Ella Geyer, Herta Klement, Pauline Wagner, Gertrud Schloßbauer

**2. Reihe:** Vera Wagner, Walter Pichl, Josef Rippl, Erwin Hink, Alois Riedl, Josef Jakob, Emma Schmelzer

**3. Reihe:** Josef Albert, Walter Pötzl, Franz Jakob, Karl Linhardt, Willi Jakob, Eduard Geier, Josef Rippl

**4. Reihe:** Ottilie Kriegelsteiner, Anna Kugler, Marie Neubauer, Anna Pichl, Adele Häring, Angela Tauber, Hilde Herget, Anna Lugert, Anna Häring  
**sitzend:** Josef Geier, Helmut Herold, Adolf Kugler, Edi Hammerschmidt, Otto Geier, Heinrich Neuerer, Josef Jakob,

Volksschule Trossau  
 Geburtsjahrgänge 1922 bis 1925 im Schuljahr 1935/36  
 (ohne Bürgerschüler)



1. Reihe v. links: Alois Dawidowicz, Josef Pötzl, Adolf Spranger, Anton Kriegelsteiner, Josef Kugler, Hermann Geier, Lehrer Reinhard Schmidt.
2. Reihe: Hermann Jakob (Nr.2), Josef Geier, Willi Schloßbauer, Walter Grimm, Adolf Dittl, Otto Häring, Pührer?(sitzend)
3. Josef Strobl(sitzend), Emilie Markof, Josefina Jakob, Emilie Jakob, Karl Strobl.
4. Reihe: Richard Riedl, Marie Jakob, Anna Hink, Adele Jakob, Ella Neuerer, Paula Geier.
5. u. 6. Reihe: Hermann Jakob(Nr.14), ....?, Frieda Markof, Resi Kern, Emilie Schlobauer, Paula Riedl ?, Anna Jakob, <sup>Nr.191</sup> Ol Weber, ....?, Paula Rippl, Rese Albert, Berta Wagner, Anna Hartl, Erna Klement.

Die Schulleiter der Volksschule

Herr Calgini	von 1765-1773	
Franz Lang	1773-1829	+ 18.12.1829
Anton Sewellin	1830-1870	*16.3.1797, + 1871
Moritz Tippmann	1871-1876	
Johann Hopf	1876-1890	*13.6.1841, +27.3.1891
Wenzel Zettl	4/1891-9/1891	provisorischer Leiter
Johann Wotruba	9/1891-2/1892	provisoirischer Leiter
Johann Schmidt	3/1892-3/1923	*16.6.1862 +8.11.1934
Karl Weber	4/1923-5/1945	*20.3.1882, +22.10.1959

Lehrkräfte, die in Trossau als Lehrer, Aushilfslehrer und Handarbeitslehrerinnen gewirkt haben. Soweit die Beschäftigungszeiten bekannt sind, werden sie hinter dem Namen (in Klammern) angeführt:

Albert Lang (1820-1830), Karl Geier (1820-1830), Adalbert Schwarzer (1872-?), Julius Poppenberger (1881-?), Anna Maschek (1880-?), Franz Huber (18895-1910), Josef Falb, Josef Schneider, Herr Schindler, Franz Witzane, Karl Krywan, Hedwig Kristelli, Frau Jihras, Richard Breitfelder, Gustl Bayer, Josef Podhorn (?-1916), Herr Waltinger, Herr Weitzinger, Herr Herz, Herr Puchtinger, Konrad Saazer, Herr Hanika, Emilie Stowasser (1923-?), Jaroslav Astl (1937-1940), Frau Fritzi Astl (1930-1937), Ferdinand Günther, Frau Schubert, Herr Ott, Reinhard Schmidt (1934-1945) Frau Kollmes, Frau Schöppl, Erna Lenz (1928-1945).

Nach der Kapitulation des Deutschen Reiches (7.5.1945) wurde die Volksschule in Trossau geschlossen. Das Schulhaus steht heute noch, es wird aber nicht mehr als solches genutzt.

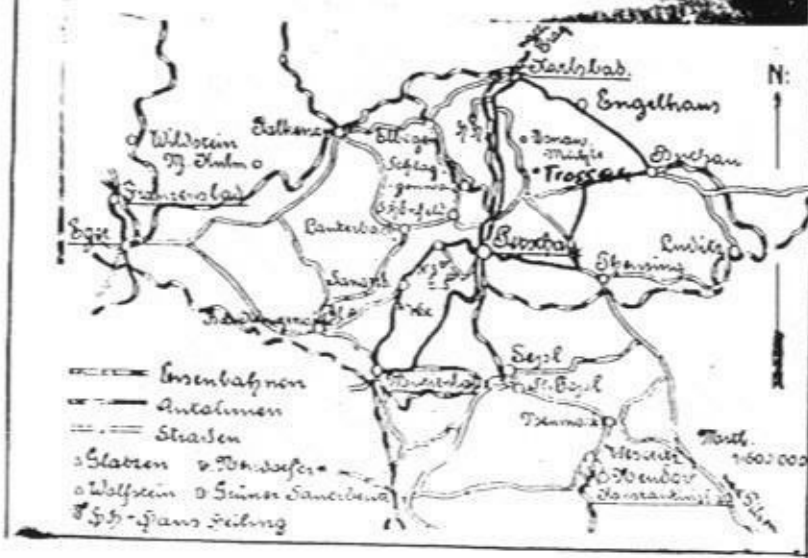
Hingegen ist das Schulhaus der Bürgerschule in Petschau noch gut erhalten und wird auch noch als Schule genutzt.

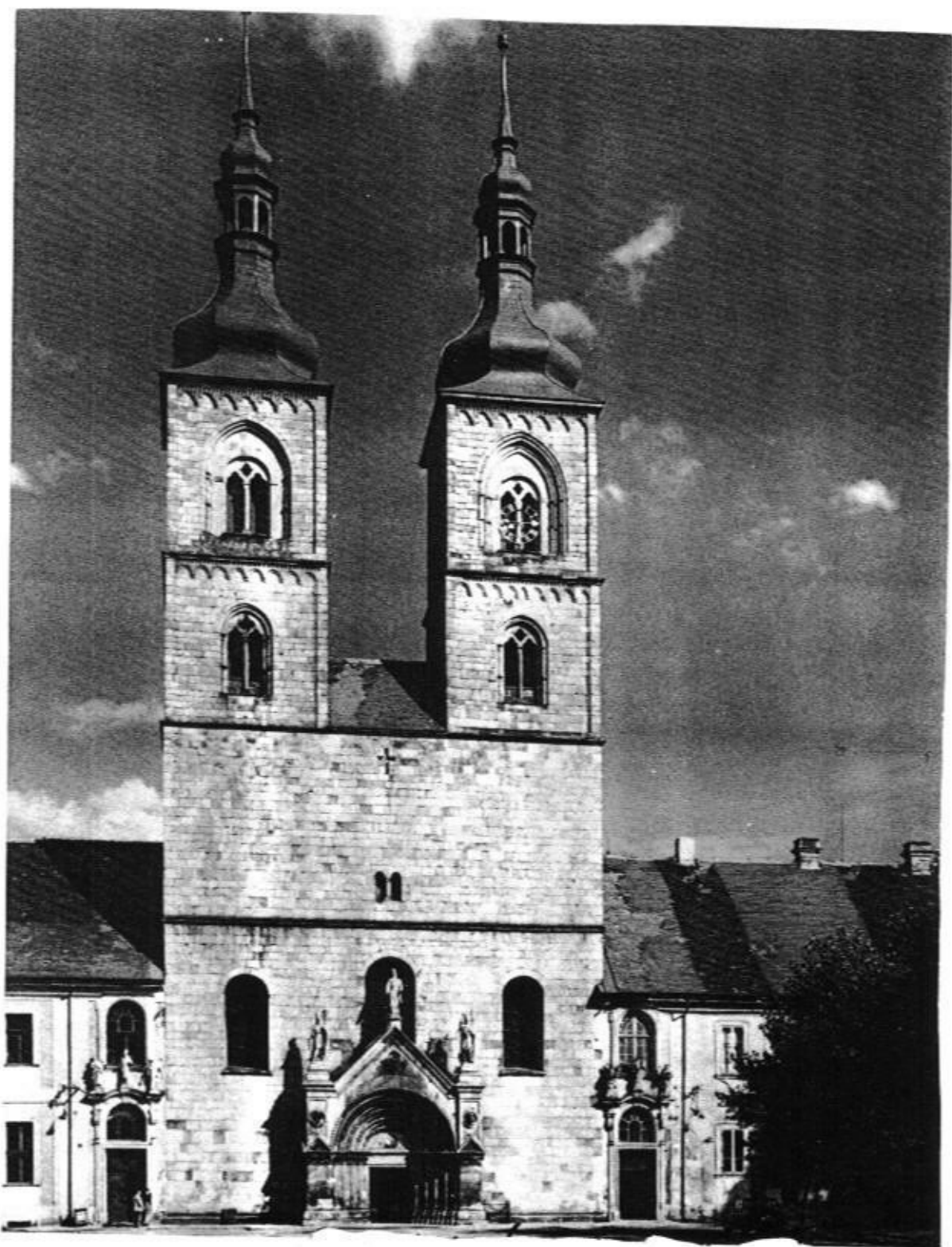


-Bürgerschule Petschau-

Ehem. Schüler  
Hermann Jakob  
aus Trossau  
( 1936 - 1940)

auf der Schultreppe  
im Jahre 1987





Romanische Kirche des Stiftes Tepl



## Religion und Kirche

Die Trossauer gehörten fast alle dem katholischen Glauben an. Das war nicht immer so. Im 16. Jhd., etwa ab 1540, traten im Donawitzer Kirchensprengel immer mehr Christen zum protestantischen Glauben über. Nachgewiesen ist, daß Trossau 1597 lutherisch war und die Pfarrgemeinde Donawitz einen lutherischen Pastor hatte. Die Gegenreformation ab 1620 bewirkte die schrittweise Rückführung der Gläubigen zum Katholizismus. Die zurückgewonnenen Gläubigen mußten nach Schlaggenwald in die Kirche gehen. Da die lutherische Kirche in Donawitz 1630 wegen Mangel an lutherischen Kirchgängern geschlossen werden mußte und die Pfarrgemeinde Donawitz aufgehört hatte zu bestehen, wurde Ober-Trossau der Pfarrgemeinde Schlaggenwald zugeteilt. Unter-Trossau dürfte nach Gabhorn eingepfarrt gewesen sein. Erst 1725 kam Trossau wieder zur neugeschaffenen Pfarre Donawitz. Im Jahre 1766 wurde die in Trossau neuerbaute Kirche, geweiht auf den hl. Veit, ihrer Bestimmung übergeben. Wenn die Kirche auch nur als Kapelle und Filialkirche ausgewiesen war, so war sie doch Mittelpunkt kirchlichen Lebens in Trossau. Geistliche aus Donawitz betreuten die Trossauer und Leimgrubener Katholiken. U.a. wurden in der Trossauer Kirche hl. Messen und Seelenmessen zelebriert, Taufen, Erstkommunionen und Trauungen vorgenommen. Firmungen, Weihen und andere religiöse Handlungen fanden meistens in Donawitz statt.



x Marie-Jakob Nr. 41  
Erstkommunion der Mädchen (Jg. 1924) aus Trossau und  
Leimgruben am 29. April 1934

Die hl. Messe wurde mitgestaltet vom Organisten und dem Kirchenchor des Dorfes. Bei verschiedenen anderen kirchlichen Handlungen, wie z.B. Trauungen, sang ein Männerchor entsprechende Lieder.

Ein Messdiener und zwei Ministranten assistierten dem Pfarrer bei der Zelebration der hl. Messe. Die Kirche war immer gut besucht. Zahlreiche Kirchgänger kamen aus Leimgruben, weil es dort keine Kirche gab. Allgemein waren die Trossauer und Bürger dieser Gegend fromme und gottesfürchtige Leute. So manche Wallfahrt nach Maria-Kulm wurde gemacht. Die Marienwallfahrtskirche liegt im Kreis Falkenau, sie wurde 1702 fertiggestellt. Die Entstehung der Wallfahrt ist mit einer Legende verbunden, die der Karlsbader Buchhändler Heinrich Cuno in seinem Schauerdrama "Die Räuber von Kulm" (1815) behandelte.

Das Jahr über wurden die Kirchenfeste nach altem Brauch begangen. So wurde u. a. am Palmsonntag die Palmenweihe vorgenommen. Die Trossauer Kinder sind an diesem Sonntag mit einem Bündel von Palmenzweigen zur Donawitzer Kirche gezogen, wo die Weihe stattfand. Die geweihten Zweige wurden zuhause in einer Vase aufgestellt. Die Bauern, die mehr Palmenzweige weihen ließen, steckten in der Hoffnung auf besseres Wachstum die geweihten Zweige auf ihre Felder.

Zu Ostern, wenn die Kirchenglocken schwiegen, gingen die Jungen des Dorfes klappern. Sie zogen dann mit Ratschen und Rumpelkästen von Haus zu Haus. Am Ostersonntag, wenn das Klappern vorbei war, sammelten die Anführer des Klappererzuges Eier und Geld ein von den Leuten. Danach wurde das gesammelte Gut und Geld unter Aufsicht des Oberlehrers im Schulhaus verteilt. Die Auferstehung Jesu-Christi wurde am Ostersonntag in der Kirche gefeiert.

Den Toten wurde zu Allerheiligen und Allerseelen gedacht.



Die Gräber wurden hergerichtet, so daß der Friedhof in Donawitz aussah wie ein Blumengarten. Dazu ist zu vermerken, daß Trossau keinen eigenen Friedhof hatte. Die Verstorbenen wurden mit einem Leichenwagen vom Trauerhaus zum Friedhof gefahren. Die Trauergäste gingen hinterher und beteten auf den ganzen Weg den Rosenkranz. Vor dem Trauerzug ging ein Junge mit dem Kreuz Christi. Ein Trauerspiel ist, daß wir Vertriebenen die Gräber unserer Toten nicht mehr pflügen konnten, und der Friedhof heute verwahrlost aussieht.

Weihnachten war mit das schönste Fest, das es zu feiern gab. In der Kirche und in vielen Häusern wurden Krippen aufgestellt. Draußen lag Schnee. Die Landschaft bot ein Bild des Friedens. In der Vorweihnachtszeit - am Nikolaustag - kam der hl. Nikolaus und mit ihm der Krampus zu den Kindern. Brachte der Nikolaus nur gute und schöne Sachen, so hatte der Krampus die Aufgabe, böse Kinder zu bestrafen oder ihnen Angst einzujagen.

Die Zeit des Wartens auf das Christkind war mit einer großen Vorfreude verbunden, wobei die materielle Seite nicht einmal sehr ausschlaggebend war. Es war die innere, religiöse Einstellung zu Weihnachten. Am hlg. Abend gab es ein gutes Festessen, meistens mit Karpfen. Die Kinder bekamen reichlich Nüsse und Obst. Erst in der Nacht, wenn die Kinder schon schliefen, wurde der Christbaum geschmückt und die Geschenke darunter gelegt. Die kleineren Kinder glaubten noch, daß das Christkind den Baum gebracht hatte. Geschenke gab es nur wenige. Es waren meist praktische Geschenke, wie Schlitten, Schaukelpferd, Anzug, Stiefel etc. Der Kirchgang am 1. Weihnachtsfeiertag war eine Selbstverständlichkeit.



Weihnachten zuhause war immer eine sehr schöne Zeit, an die man sich gern erinnert.

Die Gewissheit der Kirche anzugehören, und am kirchlichen Leben teilnehmen zu können, löste ein Gefühl der Geborgenheit im Glauben aus. Die Menschen erhofften sich Gotteshilfe bei Naturkatastrophen, Krankheiten, Rückschlägen und dgl. mehr. Sie waren gottesfürchtige und gläubige Menschen. Die Pfarrer gaben ihr bestes in der Unterweisung und Verkündung der Glaubenslehre. Seelische Notstände konnten durch die Beichte, Reue und Gebet überwunden werden.

#### Die P f a r r e r der Pfarrgemeinde Donawitz

1725-	1755	Wenzl Baumgarten	* 1667	+ 10.10.1755
1755-	1781	Franz Kraus		+ 05.02.1781
1781-	1801	Josef Schmid	* 1752	+ 21.06.1801
1802-	1839	Josef Korb	* 1745	+ 19.04.1839
10/1839-	05/1846	Adalbert Pichl	* 1778	+ 15.05.1846
10/1846-	1850	Josef Marsch		
06/1850-	09/1860	Wenzl Werner	* 1786	+ 16.12.1862
09/1860-	03/1875	Johann Ullman	* 1799	+ 23.03.1875
08/1875-	11/1884	Andreas Schuster	* 1808	+ 04.11.1884
05/1885-	05/1928	Dr. Josef Neswetha	* 1850	+ 24.05.1928
05/1928-	11/1946	Karl Hahn	* 1.4.1893	+ 19.12.1955

#### Die K a p l a n e der Pfarre Donawitz

1744 -	1755	Franz Kraus
1756 -	?	Martin Eckl
1769 -	?	Josef Faßmann
1781 -	?	Franz Leibelt
1785 -	1789	Josef Korb
1789 -	1798	Ferdinand Gebhard
1798 -	1801	Vincenz Reif
1801 -	1806	Christoph Glitzner
1806 -	1809	Franz Dörfler
1810 -	1815	Wenzl Platten
1815 -	1820	Johann Günther
1820 -	1828	Josef Marsch
1828 -	1840	Josef Brehm
1832 -	1832	Johann Rothenberger
1832 -	1841	Josef Hüllmann
1836 -	1836	Josef Riedl



Pfarrer  
Karl Hahn

Fortsetzung K a p l a n e

1837-	1837	Michael Klinger
1839-	?	Abraham Ruster
?	- 1840	Cleophas Hahn
04/1841-	1850	Kaspar Stöhr
03/1844-10/1860		Johann Hajek
02/1850-	1859	Wenzl Erl
01/1859-10/1860		Stephan Freiersleben
1860-	1865	Ignaz Hens
1865-	1866	Josef Walter
1866-	1867	Paul Haberl
1867-	1872	Georg Stingl
1872-	1873	Alois Karas
09/1873-11/1873		Josef Mejsnar
1873-04/1875		Peter Marik
11/1874-	?	Franz Svoboda
1875-	?	Georg Stingl
01/1876-08/1876		Anton Holocek
05/1876-05/1880		Peter Marik
06/1880-09/1880		Prosper Blomann
1880-	1882	Franz Pasek
1882-	1883	Anton Herout
1883-09/1885		Anton Frecer
01/1885-05/1885		Raphael Liska
09/1885-08/1886		Thomas Sobr
09/1886-08/1887		Mathias Dvorak
09/1887-09/1888		Franz Budka
09/1888-	1889	Josef Korn
11/1889-09/1891		Josef Jirak
09/1891-09/1892		Engelbert Hora
09/1892-09/1893		Josef Zika
10/1893-08/1895		Thomas Flusek
09/1895-05/1898		Adalbert Zumann
06/1898-08/1899		Anton Beran
09/1899-09/1901		Adalbert Kasper
09/1901-09/1902		Wenzl Tobolka
09/1902-08/1903		Josef Vyskocil
09/1903-08/1904		Wenzl Levora
10/1904-08/1905		Albert Trojan
09/1905-08/1907		Emil Schmidt
09/1907-08/1911		Paul Fritz
09/1911-09/1912		Theodor Mischka
09/1912-08/1914		Anton Bleidl
09/1914-01/1915		Paul Dick
02/1915-08/1918		Friedrich Sessel
09/1918-10/1918		Manuel Vogt
10/1918-04/1919		Josef Winter
05/1919-03/1922		Karl Hahn
03/1922-	1928	Karl Pietsch



Trossauer Kirche

Karl Hahn, der 1928 Pfarrer in Donawitz wurde, versah seinen Dienst ohne Kaplan. Nach seiner Ausweisung 1946 war er Pfarrer in Rommelsried bei Augsburg in Bayern. Er starb am 19. Februar 1955 .

In Donawitz zelebrierten tschechische Pfarrer die Messe noch bis 1962, dann wurde die Kirche zeitweise geschlossen.



Die Firmung ist eines der 7 katholischen Sakramente. Sie wurde von einem hohen katholischen Würdenträger durch Salbung und Handauflegen vollzogen. Die Firmung ist eine Bestätigung der Glaubensfestigung.

Über Firmungen in der Donawitzer Pfarrgemeinde sind folgende Aufzeichnungen überliefert (Trossauer Schulchronik - von Anton Sewellin 1885):

Am 27. Juli 1827 hat Hochwürden Wenzl Leopold Chlumčunsky, Erzbischof von Prag, das hl. Sakrament der Firmung für die Donawitzer Pfarrgemeinde in Schlaggenwald gespendet.

Am 7. Oktober 1837 firmte Erzbischöfliche Gnaden Amadeus Alois Graf Aukwitz de Starbek die Firmlinge in Donawitz.

Am 9. Juni 1847 spendete Erzbischof Alois Josef Freiherr von Schenk das hl. Sakrament der Firmung in Donawitz.

Am 24. Juni 1858 haben seine Eminenz hochwürdiger Fürst Friedrich von Schwarzenberg, Kardinal und Erzbischof von Prag, das hl. Sakrament der Firmung in Donawitz gespendet.

Die Firmung fand nicht jedes Jahr statt, sondern in Zeitabständen von 6-10 Jahren. Aufzeichnungen über Firmungen im 20. Jhd. habe ich nicht gefunden.

Die Kirche hat im "Dritten Reich" und unter dem kommunistischen Regime viel erdulden müssen, aber sie ist Halt und Hort für die Menschen geblieben.



**Glaub!**

*er Glaube trägt auf deinem Weg  
dich sanft über jede Hürde*

**Glaub: Der Glaube gibt dir Kraft  
zu tragen die schwerste Bürde!**

**Glaub an etwas Höheres  
als der Menschen irdische Macht.**

**Glaub, daß hinter dem Chaos weise  
Gott einen Plan erdacht.**

**Glaub, daß ER immer dich begleitet,  
wie dunkel dein Weg sein mag -**

**Glaub, daß ER irgendwann auch dir  
beschert einen helleren Tag!**

**Auch wenn gebeugt unter schwerer Last  
einen steilen Pfad du mußt steigen:**

**Glaub, daß am Ziel seine Gnade sich  
zu deinem Besten wird zeigen ...**

Von Patience Strong - aus „Quiet Corner“

### Trossauer Kirchenfest

Das beliebteste Kirchenfest, das in Trossau zu Ehren des St. Veit gefeiert wurde, war das "Trossauer Fest". Im Laufe der Zeit hat sich dieses Fest zu einem wahren Volksfest mit Jahrmarktcharakter entwickelt. Es wurde jährlich am 3. Sonntag im Juni abgehalten.

Händler und Schausteller belagerten dann den Dorfplatz. Sie kamen meist ein paar Tage früher, um ihre Stände, Buden, Schaukeln und Karusells aufzubauen. Als erster kam fast immer der "Zuckerl-Hons", er hatte seinen Stammplatz gegenüber von Simons Gasthaus. Die Schuhmacher aus Buchau und Theusing hatten ihre Verkaufsstände am südlichen Dorfplatz (von Haus Nr.4, Drum bis Haus Nr.95, Schwäbn). Das Kettenkarusell, die Reitschule und die Schaukeln standen im mittleren Bereich des Dorfplatzes; die Schießbude (Büchsenstand) hatte dort auch ihren Platz. Das Trossauer Fest wurde spöttisch auch Esselfest genannt. Der spöttische Name soll von einem kranken Esel herrühren, der irgendwann einmal an einem Trossauer Fest geschlachtet werden mußte. Sein Eigentümer, Besitzer einer Reitschule (Karusell), verkaufte das Esselfleisch. Junge Trossauer Burschen, zu allem Jux aufgelegt, kauften sich das Hinterteil des Esels und nagelten das Geschlechtsteil an ein Scheunentor. Vorbeikommenden boten sie das besondere Stückchen an und wiesen auf den besonderen Geschmack hin.

Viele andere Geschichten sind noch vorgekommen, eine davon will ich kurz erzählen: "Ein sonst braver Ehemann kam einmal betrunken vom Fest heim. Seine Frau empfing ihn mit einem Donnerwetter und hat ihn alles genannt. Da stieg der Zorn in dem Mann hoch, er griff sich einige Kaffeetöpfe und schmiß sie kaputt. Daraufhin holte die Frau eine Bogensäge und sägte die Tischbeine des einzigen Tisches ab. Am anderen Tag brachten beide den Tisch zur Reparatur zum Kohl-Tischler. Ab dieser Zeit hat keiner der Ehegatten mutwillig etwas kaputt gemacht."

Das Fest begann am Festsonntag mit einer hlg. Messe. Danach begann der Rummel und die Geschäftigkeit auf dem Festplatz. Es war so üblich, daß die auswärts wohnenden Verwandten zum Essen und zu Kaffee, Kuchen und Krapfen eingeladen wurden. Am meisten freuten sich die Kinder auf das Fest; sie bekamen so manche Krone -später Mark- von den Onkels und Tanten. Das Trossauer Fest blieb den Trossauern so stark in der Erinnerung, daß sie auch nach der Vertreibung den Festtag im Juni zum Tag des "Trossauer Treffens" machten. Karl Kohl begann mit der Einführung des Treffens und Walter Häring organisierte nach Kohls Tod (+1984) das jeweilige Ortstreffen. Zu einem dieser Treffen hat Walter Häring ein Gedicht von ihm verteilt über das "Trossauer Fest", das die Atmosphäre des Festes so wahrheitsgetreu wiedergibt, daß ich dieses Gedicht in "Egerländer Mundart" auf der nächsten Seite wiedergebe.

Treffen zum Trossauer Fest  
im Juni 1963, in Wollomoos/ Bayern



X Erwin FÄßL sen.,  
hinten X Erwin FÄßL jün.

- 1.) Wia's wär, ihr wißt's, ob grauß, ob klou(n)  
in unan Durf daham -  
oft denk'ich drua, za manchra Stun(d),  
u manches mal im Tram.
- 2.) Wenn äfa s'Fest dänn kumma is  
in schöina Summazeit  
dös wär für d'Kinna ebbas gwest  
wos ho(b)m ma se dau gfreit.
- 3.) D'Woch zavour, wos ha(b)m ma gspitzt -  
s'Schoulhaus wär bal(d) laa,  
zan Deichsdamm äfa san ma grennt,  
ob scho wos kumma war.
- 4.) Dann wär die eierscht Keitschoul da(u)  
u äabend(s) häut Musich gspült  
die ganzn Kinna wär(n) am Durf  
u d'Alten a nouch mit.
- 5.) Bis in d'Nacht ein warn ma blieb -  
doch Respekt, dian häuts nuch geb(m),  
denn wia's Glöckl häut dann gläut,  
vaschwundn san ma gwe(s)n.
- 6.) Scho(n) läng zavour, däu hab(m) ma gsport  
sou mancha Kron'is gwe(s)n -  
koua Zuckerl kaft, küin Bärndreck gleckt,  
zan Fest, däu wollt'ma lebn.
- 7.) Dänn wär's sou weit u s'Fest wär däu,  
in da Kirchn häm ma gschwitzt,  
niat, wal Predigt z'läng uns wär !  
na, s'Göld häut uns dahitzt !
- 8.) Denn d'Händ wär(n) in da Taschn oft  
u häm des Göld fest druckt,  
u in da Bänk, däu hä(b)m ma's züihlt  
wär(n) älla fest zamgruckt.
- 9.) Da Segn war gspend'u d'Kirchn wär as  
mia wär(n) zan Toua draß -  
am ganzn Durf, dau wär a Treibn  
für uns wär dös a Spaß.
- 10.) Wos alles däu zan kafn woar -  
va Stond za Stond is ma gānga  
wäu(s) bülli(g) wär, wäu(s) vül gebm häut  
denn s'Göld, dös sollt ja länga.
- 11.) Da Domanik kaft a "Honna"- Seins,  
da Ontl kinnt mit r'an Rechn.  
Da Stöia häut an Denglstuack  
u da Gäugl an Flegl zan Dreschn.
- 12.) D'Füssle kaft glei(ch) zwölf Knal Woll,  
im Winta wül se strickn,  
a Bou, der kaft an Fatzgerabolln,  
in da Stirngaß'wolln se kickn.

- 13.) Da Schwarzsima häut a Kummst kaft,  
für(n) Sodl-öchs, dean gräußn  
da Friedl häut a Strieglzeich  
u s'Pepperl wos zan bläusn.
- 14.) An Strauhhout soucht da Stöiagirch  
für d'Sunn, döi wos sou brennt,  
s'Dolferl häut in d'Housn - gmacht  
er is ham scho(n) greunt.
- 15.) Da Pfarrer Hahn is a scho däu  
mi(t)n Oberlehrer Weber,  
d'Frau Astl u da Lehrer Schmidt  
spaziern daher daneber.
- 16.) Da Drumm, dea red't mi(t)n Nachbar Ott  
an Wachler möißt er ho(b)m,  
Da Bärn Karl häut a bläua Schürz  
u da Schaffa stöiht vourn Lo(d)n.
- 17.) Da Zieglgirch, da Kohl, da Stroubl  
döi taun a bissl käusn,  
denn ab(e)nds, däu ham se nex za ria(d)n,  
däu möißn ban Ziarla blousn.
- 18.) Ban Rohleder am Büchsenstand,  
däu schöißn's fest mit Bolln;  
d'älten Weiwa hām's af d'leitschoul gsetzt,  
wenn se a niat recht wolln.
- 19.) Z'Mittoch häuts a Essen geb(n) -  
a Schweiners, Faschierts u Schnitzla,  
a Suppn zvoor, a Kraut dazou  
in da Schüßl dämpfn Kniadla.
- 20.) U Festgäst häut ma a meist ghät,  
döi san zan Kaffee blie(b)m -  
u d'Krappn, Spanla u da Kuglhupp!  
an Bauch häut ma se däu griebm.
- 21.) Wia's wär, ihr Leut, s'Fest daham,  
i(ch) ho(b) a weng bericht'  
as meina Sicht, u i(ch) bin ma gwiß,  
daß mänchara mei(h)ra wüßt.



Trossauer Treffen in Augsburg 1962



## Freiwillige Feuerwehr

Jahrhunderte waren die Menschen den Gefahren des Feuers fast völlig ausgesetzt. Es gab keinerlei technische Hilfsmittel zur Verhütung und Bekämpfung von Feuerschäden. Die meist aus brennbaren Material gebauten Häuser fingen leicht Feuer, so z.B. durch Blitzschlag, Funkenflug, unvorsichtigen Umgang mit Feuer, Licht, Lagerung von feuchten Heu in den Scheunen und anderem mehr.

Bis zur Erfindung der Feuerspritze mußte das Löschwasser mit Eimern zum Brandherd getragen werden.

Die erste "Freiwillige Feuerwehr" in Deutschland wurde 1841 in Meißen gegründet. Sie bewährte sich so hervorragend, daß viele Städte und Dörfer dem Beispiel folgten.

In Trossau wurde die "Freiwillige Feuerwehr" im September 1879 gegründet. Den Anlaß dazu gab ein Großbrand in Obertrossau, dem acht Häuser und Scheunen zum Opfer fielen. Gemeindevorsteher

x Josef FÜBL (Nr.31 Strunzn) setzte sich seinerzeit für die Gründung einer Feuerwehr ein. Zum 1. Kommandanten wurde Hermann FÜBL (Nr.8) gewählt. Schon bald darauf wurde eine handbetriebene Feuerspritze angeschafft. Die Feuerwehrleute wurden unterwiesen in der Handhabung der Spritze, der Schläuche und der Feuerwehrleitern. Eine Motorspritze wurde am 13. August 1929 vorgeführt und etwas später für 28000 Kronen (Kč) gekauft. Feuerwehrmann Karl Jakob wurde mit der Bedienung und Wartung betraut.

Zum Abstellen der Spritze und zur Lagerung der Schläuche wurde das unterhalb der Kirche erbaute Spritzenhaus benutzt. Die Leitern wurden unter einem überdachten Lagerplatz abgelegt.

Die Feuerwehrübungen fanden meistens auf dem Dorfplatz, in der Nähe des Feuerwehrhauses und des Wasserbassins, statt. Jeder Handgriff wurde geübt, es kam stets auf die Schnelligkeit an.

Zu der Ausrüstung eines Feuerwehrmanns gehörte eine schmucke, dunkelblaue Uniform mit Helm und Gürtel.

Bei Bränden in den Nachbargemeinden leistete die Wehr Hilfe. So zeichnete sich die Wehr u.a. bei einem Großbrand in Donawitz aus. Dort brannten am 17. August 1904 das Pfarrhaus, die Kirche, zwei Gasthäuser und zwei Bauernhöfe ab.

Soweit bekannt, waren in Trossau folgende Brände zu verzeichnen: 1890 die Scheune der Wolf-Mühle (Nr.81), 1892 die Scheune des Hermann Jakob (Nr.91 Friel), 1910 und 1913 die Scheune des Hermann Falb (Nr.32), 1912 die Scheune des Hermann Hartl (Nr.9), 1927 das Haus des Eduard Markof, 1932 das Haus mit Scheune des Franz Wagner (Nr.114), 1933 die Scheune des Josef Jakob (Nr.3), 1936 die Scheune der Albert-Mühle (Nr.65), 1942 das Wohnhaus des Hermann Klement (Nr.49), 1944 das Bauernhaus des Josef Falb (Nr.32) und die Scheune der Franziska FÜBL (Nr.31).

Die Feuerwehr Trossau hatte so um die 120 Mitglieder. Sie besaß auch eine Musikkapelle, die von Eduard Häring gegründet wurde. Unter den Musikern befand sich auch Ferdinand Öhl, der 1925 einen Trauermarsch komponierte. Dieser Trauermarsch wurde das erstemal bei der Beerdigung des Lehrers Gustl Bayer 1925 gespielt.

Hinsichtlich dieser eigenen Musikkapelle war die Feuerwehr im gesellschaftlichen Bereich sehr aktiv. Sie veranstaltete jedes Jahr zwei Feuerwehrbälle. Einen im Frühjahr in Obertrossau und einen im Herbst in Untertrossau. Diese Bälle zählten mit zu den beliebtesten Veranstaltungen in Trossau.

Es wurde auch bei Hochzeiten, Festen anderer Vereine und bei Begräbnissen gespielt.

Die Feuerwehr feierte 1929 ihr 50jähriges Bestehen.

X Großvater v. Erwin Fribl sen.

o Großonkel - 1 -

Am 21. Juli 1929 wurden die auswärtigen Wehren vom stellvertretenden Kommandanten Hermann Falb und den Herren des Festkomitees, angeführt von Oberlehrer Weber, empfangen. Der Festplatz vor dem Gasthaus des Hermann Jakob Nr.14 und die angrenzenden Häuser waren festlich geschmückt. Kommandant Rudolf Falb, der anfänglich noch bei der Delegiertenversammlung des Kreisfeuerwehrverbandes Karlsbad war, trat nun in Aktion. Ehrungen wurden vorgenommen und Auszeichnungen vergeben. Ehren Damen halfen bei der Vergabe. Ein Festzug nahm Aufstellung. Am Nachmittag, bei einer Feuerwehrübung, zeigten die Wehren ihr Können. Das Fest war ausgezeichnet organisiert und verlief zur vollsten Zufriedenheit aller Beteiligten.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt:

Rudolf Hetzer, Johann Lugert, Franz Falb, Michel Jakob, Hermann Stöhr, und Michel Geier.

Die Festrede hielt Johann Schmidt (Oberlehrer im Ruhestand).

Gründungsmitglieder (soweit bekannt):

<sup>Großvater</sup> Josef FÜßl Nr.31, <sup>Großonkel v. Erwin FÜßl sen.</sup> Hermann FÜßl Nr.8, Johann Geier Nr.93, Josef Kraus Nr.92, Karl Strobl Nr.89, Johann Falb Nr.20, Johann Lugert Nr.19, Josef Geyer Nr.67, Martin Herget Nr.109, Johann Wolf Nr.81, Johann Hopf (Oberlehrer).

Die Kommandanten:

Hermann FÜßl (Nr.8 Giasl)	von 1879 - 1894
Eduard Geisdörfer (Nr.25)	von 1894 - 1897
Hermann Stöhr (Nr.41)	von 1897 - 1901
Franz Kohl (Nr.131)	von 1901 - 1924
Rudolf Falb (Nr.127)	von 1924 - 1945



Rudolf Falb

Stellvertreter:

Hermann Falb (Nr.32)	von 1924 - 1936
Hermann Jakob (Nr.14)	von 1936 - 1939
Franz Klement (Nr.4)	von 1939 - 1945

Schriftführer: Lehrer Franz Breitfelder und Karl Kohl(1924-1945)

Kassier: Alfred Breitfelder Nr.94 von 1924-1945

Magazinverwalter: Gustav Spranger Nr.23 von 1924-1945  
Rudolf Hammerschmidt Nr.134 von 1924-?

Im Jahre 1927 hatte die Feuerwehr 126 Mitglieder, darunter aktive und passive. Zur Feuerwehr-Musikkapelle zählten 28 Mann. Die Musikkapelle trennte sich 1929 von der Feuerwehr und gründete das "Musikkollegium".

Franz Kohl wurde 1929 zum Ehrenkommandanten ernannt.

## Vereine

In Trossau gab es drei Gesangvereine, einen Musikverein, einen Landwirtschaftlichen Verein, zwei Notschlachtvereine und eine Jagdgenossenschaft.

### M ä n n e r g e s a n g v e r e i n T r o s s a u

Der Männergesangverein (MGV) Trossau wurde 1891 gegründet. Vor der Gründung des Vereins bestand bereits ein Sängerkreis, der sich im Gasthaus Kern/ Untertrossau zum gemeinsamen Singen traf. Dieses Gasthaus wurde nach der Vereinsgründung als Vereinslokal beibehalten. Für die Abhaltung der Singstunden stand dem Verein ein Saal zur Verfügung, in dem auch Theaterstücke aufgeführt wurden.

Die meisten Mitglieder stammten aus Untertrossau, jedoch gehörten dem Verein auch einige Sänger aus Obertrossau an.

Der erste Obmann des MGV war Anton Pötzl (Nr.49), der dieses Amt 15 Jahre inne hatte. Die nachfolgenden Obmänner waren:

Anton Rudolf, Josef Pührer, Albert Pührer, Albert Siegert, Hermann Jakob (Nr.87) und Edwin Geyer (Nr.67), der als letzter den Verein bis 1945 führte.

Den Chor leiteten in Folge die Chorleiter: Lehrer Wotruba, Eduard Häring, Richard Wagner, Ferdinand Öhl, Julius Häring und Josef Häring.

Die Chorproben wurden im Gasthaus Kern, während der Kriegsjahre abwechselnd auch im Gasthaus Häring, abgehalten.

An Chorliteratur war u. a. vorhanden: Noten aus dem Regensburger Liederkranz und Kompositionen von Thomas Koschat.

Als Notenwart (Archivar) fungierten Albert Siegert und Ivan Hubl. Das Amt des Schriftführers übten zeitweise aus: Heinrich Siegert, Franz Wagner und Alois Wagner. Als Kassier waren zeitweise eingesetzt: Franz Kastl und Albin Schloßbauer.

Der Verein spielte gerne Theater. Jedes Jahr wurde ein Theaterstück aufgeführt, ebenso ein Sängerkranzchen und eine Silvesterfeier veranstaltet. Feierte ein Mitglied Hochzeit, so wurde dem Brautpaar ein Ständchen dargebracht und ein Geschenk überreicht. Starb ein Mitglied, so wurde an seinem Grab ein Grablied gesungen.

Im Jahr 1926 wurde das 35jährige und 1931 das 40jährige Jubiläum gefeiert.

Bei der Jubiläumsfeier 1926 wurden die noch lebenden Gründungsmitglieder: Josef Müller, Franz Wagner und Anton Rudolf geehrt.

Der Verein hatte zeitweise 70 und mehr Mitglieder.



Nach der Hel-mat möcht ich we-dec, nach dem teu-ten Va-ter-  
ort, wo man singt die fro-hen Lie-der, wo man spricht ein trou-ten!  
Wort.Teu-re Hel-mat, sei ge - grüßt! Sei ge - grüßt aus wef-ter  
Fec-ne, teu-re, Hel-mat, sei ge - grüßt, teu-re Hel-mat, sei ge - grüßt!

Männergesangverein Trossau  
im Jubiläumsjahr 1926

